Apfelstedt, Heinrich Friedrich Theodor [Hrsg.]; Fürstlich-Schwarzburgischer Alterthumsverein [Hrsg.]: Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen (Band 2): Die Oberherrschaft
Sondershausen, 1887 Seite 109

noch von der vorigen Kirche stammender Stein hat die Inschrift: DIESE KIRCHE STEHT IN GOTTES HAND, DASS DEM CHRISTEN GOTTES WORT WERD WOHLBEKANNT. 1657.

Zuerst hatte M. nur eine kleine Capelle, welche an der Stelle lag, wo das jetzige Pfarrhaus steht; sie wird bereits 1588 als sehr alt geschildert, aber es kam erst von 1657 bis 1659 zur Erbauung der oben erwähnten Kirche. Dieser verehrte der Graf Christian Günther II. den schönen Hochaltar, welcher bis 1642 in der Liebfrauenkirche zu Arnstadt gestanden hatte. Leider wurde derselbe bei dem Brande 1811 mit der Kirche ein Opfer der Flammen. — Erst nach Vollendung der ersten Kirche, 1659, erhielt M. seinen eigenen Pfarrer; bis dahin war es nach Gehren eingepfarrt gewesen, doch auch in seiner Capelle einigemal des Jahres Gottesdienst gehalten worden.

Von den drei Kirchenglocken mit 1,6,—0,86 und 0,68 m u. D., welche in einem oberhalb der Kirche gelegenen Glockenhause hängen, wurden die grosse und mittlere 1811 von Christ. Aug. Mayer zu Rudolstadt, die kleine 1873 von C. Fr. Ulrich zu Apolda gegossen; sie zeichnen sich durch ihr harmonisches Geläute aus.

M. war, gleich Gehren, lange Zeit ein freies Besitzthum der Familie von Berlstedt; nachmals aber mochte diese dasselbe den Grafen von Schwarzburg zu Lehn aufgetragen und als solches zurückempfangen haben; denn nach einer Urkunde von 1374 verkaufen Titzel und Heinrich von Berlstedt mit Consens der gen. Grafen ihr Dorf „Mörenbach“ um 150 ℔ guter Pfennige wiederkäuflich auf 6 Jahr dem Kloster Ilm.

Wie in verschiedenen Gegenden der Herrschaft Gehren, so wurde namentlich in der Flur von M. in alter Zeit fleissig Bergbau getrieben, welcher als eine Quelle guten Verdienstes mehr und mehr Bergleute herbeizog, die sich auch häufig daselbst ansiedelten und so zu der Vergrösserung des Dorfes beitrugen. Noch jetzt findet man südlich von M. am Langenberge alte Stollen, in welchen man auf Eisen grub — der Weg dahin heisst noch der Eisenweg —, und die obersten Häuser des Ortstheiles Porzel haben den Namen Pochwerk von dem einst dort befindlichen Pochwerk. Ebenso heisst ein nahe bei M. gelegener Berg Silberberg, weil man in demselben auf silberhaltiges Kupfer grub. —

Neustadt,

zur Unterscheidung von den gleichnamigen Orten Neustadt am Rennsteige, Kirchdorf mit 447 Einw., 11,0 km südwestlich von Gehren, wird von der Witzleben-Kahlert'schen Chaussee — diesen Namen führt sie von der Wüstung Witzleben, wo sie beginnt, und von dem meiningischen Gasthause Kahlert, nach welchem sie führt, — durchschnitten, welche dort in den Rennsteig einmündet, der westlich hinter dem Dorfe hinabläuft und dann die Grenze zwischen diesem und dem meiningischen Dorfe Neustadt bildet.

N. wurde ums Jahr 1700 gegründet und ist der jüngste und höchstgelegene Ort des Fürstenthums — das oberste Haus dort liegt 780 m über der Ostsee —. Nach N. und dem Dorfe Gillersdorf führt eine Station der Ilmenau-Breitenbacher Secundärbahn den Namen Neustadt-Gillersdorf; sie liegt jedoch gegen 4,0 km östlich von N. im Breitenbacher Flurbezirk.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/apfelstedt1887bd2/0118